

Neuestes von den Kriegsschauplätzen

Amerikaner erobern das Dorf Brucelles; Oesterreicher weichen weiter zurück.

Washington, 1. Nov. - General Pershing meldete heute: 'Rüchlich von Verdun betriebene unsere Truppen den Feind aus dem auf dem westlichen Ufer der Maas gelegenen Dorfe Brucelles. Während des ganzen gestrigen Tages dauerte der lebhafteste Artilleriekampf an der ganzen Front an. Zur besonderen Wichtigkeit gestaltete sich derselbe zwischen Ancreville und dem Bantheville Gebirge.

Verzweigte Nacht führten französische Bombengeschwader, die der 1. Armee zugeteilt waren, erfolgreiche Streifzüge gegen Mezieres und Poitiers aus und warfen nahezu 12 Tonnen Bomben auf die wichtige Bahn in jener Gegend herab. Heute früh warfen unsere Flieger drei Tonnen Bomben auf die Straße und Munitionslager in der Nähe von Sailly, Baricourt und Willez-Rebant-Dun herab und griffen feindliche Truppen und Kratzenkolonnen mit Maschinengewehren an. Im Verlaufe des Tages wurden sieben feindliche Maschinen herabgeschossen; alle unsere Aeroplane kehrten zurück.

Italienische Front.

Rom, 1. Nov. - Das Kriegsamt meldete heute, daß italienische Truppen sich über die benachbarte Ebene ergießen. Sie haben Padalio, 20 Meilen jenseits des Piave gelegen, erreicht und nähern sich in raschem Tempo Belluno und Aviano; beide Städte liegen 25 Meilen vom Piave entfernt.

Washington, 1. Nov. - In einer Depesche des Generals Diaz an die britische italienische Poststadt heißt es, daß der Vormarsch der Italiener an einer Front von 125 Meilen trotz des österreichischen Widerstandes seinen Fortgang nimmt. Die Oesterreicher, so heißt es in der Depesche, haben sich eilig hinter dem Tagliamento zurückgezogen und werden von den Alliierten unter dem Befehl des Herzogs von Aosta verfolgt. (Der Tagliamento, der die Hauptverteidigungslinie zwischen der Piave und der Nonza bildet, fließt von 20 bis 30 Meilen innerhalb der östlichen italienischen Grenzlinie - Ann. der United Press.) Die 4. italienische Armee rückt in der Grappa Gegend gegen die Oesterreicher vor, die von dem linken Flügel der 8. Armee abgetrennt waren. Der Feind, dessen Stärke auf 100,000 Mann geschätzt wird, leistet heroischen Widerstand. Gegenangriffe wurden abge schlagen.

Rom, 1. Nov. - Frontdepeschen zufolge sind italienische Truppen in Belluno eingedrungen. Die Oesterreicher räumen Abine.

Britische Front.

Britisches Hauptquartier in Frankreich, 1. Nov. (United Press.) - Britische Truppen sind heute bis auf drei Meilen von Audenarde vorgedrungen. Sie haben Anghien, Vingebrant, Kaefer, Monage, Tegan, Waermerde und Verhobe hinter sich gelassen. Die Schelde wurde bei Sterthove überschritten. Über 1000 Feinde wurden gefangen genommen und drei Geschütze und vier Motorambulanz erobert.

Der Staat Groß-Serbien gebildet

Zürich, 1. Nov. - Der Nationalrat zu Sarajewo hat die Vereinigung von Bosnien, Herzegowina und Serbien in einen großen kaisertum Staat bekannt gemacht. Neue Personen, die in Verbindung mit der Ermordung des Erzherzogs Ferdinand infamisiert waren, wurden von einer Menschenmenge aus dem Gefängnis befreit.

Vier unabhängige Staaten haben sich aus den Trümmern des ehemaligen Kaiserreiches Oesterreich-Ungarn gebildet. Es sind dieses die Republik in Oesterreich und in Ungarn und zwei unabhängige Staaten in Böhmen - in dem letzteren ist einer von den Tscheden der andere von der deutschsprachigen Bevölkerung in Leben gerufen worden. Außerdem haben auch die Kroaten eine Unabhängigkeitsbewegung angebahnt. Die Alliierten lagern mit Oesterreich-Ungarn im Kriege. Sena aber existiert Oesterreich-Ungarn nur noch dem Namen nach.

Neue Gerüchte über des Kaisers Abdankung

Kopenhagen, 1. Nov. - Die holländische Zeitung schreibt, daß das Kriegskabinett über die Abdankung des Kaisers verhandelt, und daß Dr. Debrued, Chef des Geheimkabinetts, dem Kaiser das Abdankungsdokument vorlegen wird.

Bericht Euch bei Einkäufen auf diese Zeitung.

Hughes' Bericht über Aeroplan-Situation

Washington, 1. Nov. - Der Bericht von Chas. E. Hughes, dem zum Vorkünder für ein Komitee ernannt worden war, das die Wichtigkeit in der Fabrikation von Aeroplanen untersuchen sollte, ist in den Händen des Kriegsministers Baker. Herr Hughes empfiehlt, den Obersten Deeds, das Haupt der Aeroplan-Fabrikation, vor ein Kriegsgericht zu stellen. Zwar habe er sich nichts Schlimmes zu Schulden kommen lassen, doch habe er Tatsachen des Kriegsdepartements früherer Geschäftsverhandlungen nicht beachtet und habe das Komitee für öffentliche Information über den Fortschritt seiner Tätigkeit falsch berichtet.

Hughes empfiehlt ferner, die Anklage des Obersten Deeds zu erheben, früher mit der Badard Co. und Wirtler und des Leutnants Brooman, jr., weil sie Geschäftsverbindungen mit Firmen hatten, mit denen sie offiziell zu tun hatten.

Etwas \$24,000,000 sind veranschlagt worden. Dann bringt der Bericht auch zu Tage, daß kolossale Summen verdient wurden. J. B. die Dayton-Wright Co. \$6,000,000; Ford \$5,000,000; Badard Co. \$6,000,000. Allerdings sind ungefähre die Hälfte davon als Kriegsteuer von der Regierung wieder eingezogen worden.

Keine der beiden politischen Parteien fand Kampagne Material in dem Berichte. Einer Stelle nur beizumessen, die die Politiker gierig, wenn es nämlich hieß, daß Ford fortfähre, keine deutsche Herkunft weiter zu beschließen. Dem war aber hinzugefügt, daß die Ford'sche Fabrik allen gesetzlichen Vorschriften streng nachkomme.

Pelikan kein Wasserläufer.

Vor einigen Jahren war man in ganz Nordamerika besorgt, daß die Pelikane, diese schönen langhalsigen Wasserläufer, ausgerottet werden würden; obwohl diese Frage unmittelbar nur die Golfküste von Louisiana betrifft, hätte man das Schwinden dieser Vögel allgemein sehr bedauert. Es wurde ein Jagdschutz für das ganze Jahr eingerichtet, der noch jetzt besteht, und die Tiere vermehren sich in Küstengebieten und auf Gilman, bis ihre Zahl jetzt auf rund eine Million geschätzt wird.

In neuester Zeit aber wurde von gewisser Seite dafür gewirkt, daß dieser Jagdschutz wieder aufgehoben werde. Es wurde behauptet, die Pelikane seien vom Standpunkt des Menschen große Wasserläufer und die Fischerei-Industrie werde schwer durch sie geschädigt. An antiker Stelle ließ eine Klage um die andere ein. Man untersuchte die Sache an Ort und Stelle gründlich, und der Pelikan ist loszusagen freigesprochen worden.

Es stellte sich nämlich heraus, daß der Pelikan sich von Meeresküsten ab, einem kleinen öligen Fisch, welcher die betreffenden Gewässer in ungeheuren Mengen ungenießbar macht und nur zu Düngebräuden verwendet wird. Kleiner Schulen solcher Fische gelangen in die Netze der Fischer und beschöpfen die Netze derart, daß es Stunden kostbarer Arbeit erfordert, sie wieder zu reinigen! Die Fischer können daher nur froh sein, daß die Pelikane diesen Gemeingeboten einigermassen unter Kontrolle halten.

Es wird ferner berichtet, hinter jenen Klagen hätten gar keine wirklichen Fischer gelitten, sondern eine Gesellschaft, die es auf einen neuen Pelikan-Massenmord abgesehen habe, - natürlich um ein großes Geschäft mit den jetzt sehr teuren Federn für Damenhüte zu machen!

Jug angehalten. Nach in Seattle, Wash., eingetroffenen Bericht wurde ein Jug der Great Northern-Bahn auf der Fahrt von Vancouver, B. C., nach Seattle in der Nähe von Mukitoo von einem Räuber angehalten und beraubt. Der Bandit nahm einige der registrierten Poststücke und zwang das Zugpersonal, die Lokomotive abzupöppeln und ihn auf derselben nach Meadowdale zu fahren, wo er verhaftet wurde. Eine sofort veranlassete Jagd auf den Räuber, die mit Wuchunden die ganze Nacht fortgesetzt wurde, hat bisher keine Spur desselben gezeigt. Die Postbehörden erklären, daß mit der eingeschriebenen Post ungefähr einige tausend Dollars verschwunden sind.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

Frau J. J. Lus, fr.

zu Papillon gestorben ist. Die Beerdigung findet vom Trauerhause aus am nächsten Sonntag vormittags 11 Uhr von der Friedegemeinde, Papillon, statt. Freunde sind eingeladen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Abonnieren auf die Tägliche Tribune.

Verzweigungs - Politik

Der World-Serail führt in einem heutigen Leitartikel aus, wie verächtlich das Vorgehen der 'Bee' sei. Kandidaten, die nicht Republikaner sind, und denen das Platt sonst nichts anhängen kann, ihrer Abstammung wegen anzugreifen. Der Artikel lautet:

Es ist klar, daß republikanische Führer und Zeitungen von der Gerechtigkeit, daß alle ihre Wahlanstrengungen vergeblich sind, belesen sind. Um dieser Gerechtigkeit willen nehmen sie zu verzweigten Taktiken ihre Zuflucht.

Von offenem Injunkt des Präsidenten bis zu verleumderischen Anspielungen, von offenkundigen Falschheiten bis zu unverantwortlichem Appell zum Massenhaß, alles muß beibehalten. Solch ein Ding wie Konfession kennen sie nicht, es sei denn ihre Konfession in Angriffen auf den Präsidenten, keine Administration und keine Partei.

Die Beweise dafür kennen alle Zeitungsläser.

Der Präsident wurde vom Vorkünder des republikanischen Nationalkomitees öffentlich insuliert. Verleumderische Anspielungen wurden von den Senatoren Lodge und Penrose gemacht, nicht ein Mal, sondern wiederholt.

Ein Appell zum Massenhaß einerseits und ein Appell andererseits, das ist auf Massenunterstützung gegründet, treten in den hier folgenden Ausgängen vom Lincoln Journal und der Omaha Bee klar zu Tage.

Der Journal heißt es:

Die dritte Diktatur ist nicht den Deutschen beschieden, und die Anführung von Bescheiden, die diese über die demokratische Partei haben, national sowohl wie staatlich, wird sich sicher, wenn Nachrichten, die vom ganzen Staat einlaufen, recht berichten, dieses Jahr in einem Wahlergebnis zu Gunsten der republikanischen Partei fühlen machen.

Und die 'Bee' drückt in großen fetten Buchstaben diese Ueberschriften:

Deutsche Tante stampft Demokraten, die gewählt werden wollen; Patriotismus wird paradiert, um die Aufmerksamkeit von Vorfahren und der Verwandtschaft der Kandidaten abgulenken.

Unter diesen Ueberschriften heißt es:

Die Records im Büro des Wahlkommissärs beweisen, daß Michael E. Andros, County Schatzmeister, Kandidat für Wiederwahl, in Deutschland geboren ist. Es ist nur 14 Jahre her, daß er sich, hier in Omaha, naturalisieren ließ. Er hat sich stets auf die Unterstützung der Deutschen abgelenkt.

Der Vater des Konatehabgeordneten Robek wurde in Bremen geboren und Lobeds Hautknechtverbindungen sind hauptsächlich deutsch. Albert W. Jefferies und W. G. Scriber, die republikanischen Kandidaten für Kongreß, sind geborene Amerikaner.

Wollen die Demokraten noch mehr Vergleichen haben?

Wir möchten gerne wissen, was Republikaner, die ihr Land lieben und an seinem zukünftigen Wohle Anteil nehmen, von dieser Sorte Kampagne denken?

Unterscheiden sie die Doktrin, daß nur Leute, im Lande geboren, wert sind, Kandidaten für ein öffentliches Amt zu sein, oder ein öffentliches Amt zu bekleiden?

Unterscheiden sie die Doktrin, daß ein lokaler amerikanischer Bürger, dessen Vater in Deutschland geboren war, oder der selbst in Deutschland geboren wurde, mit keiner Gewalt wollen als ungeeignet und unrein gebrandmarkt werden müsse?

Sind sie stolz auf die Wahlkampagne, in der lokale Bürger, die zwar im Ausland geboren oder von im Ausland Geborenen abtammen, doch mit Herz und Seele für dieses Land sind, ihrer Klasse wegen angefallen werden, falls sie auf dem demokratischen Wahlzettel stehen, während die Kampagne gleichzeitig aufstößigen und dissonanten Pro-Germanismus an sich zu kuppeln sucht, um Stimmen für das republikanische Ticket zu sichern?

Ein schlauer Sambo.

Sherbert Higgins, ein Neger, der in 2512 M Straße wohnt, wurde vom Polizeirichter Fitzgerald wegen Vagabundage zu \$50 bestraft. Er wurde schon öfters unter dieser Beschuldigung verhaftet. Als Entschuldigung gab er an, daß er während der Nacht arbeite; wenn er am Abend oder in der Nacht verhaftet wird, so versichert er, daß er am Tage arbeite.

Altiertes Kriegsrat.

Paris, 1. Nov. - Die Sitzungen des Rates wurden wieder in Oberst Gourle's Hofstubequartier verlegt. Eine mehr formelle Sitzung soll aber morgen in Versailles zustande kommen. Der Zusammenbruch der Türkei wird die Beratungen vereinfachen.

Abonnieren auf die Tägliche Tribune.

Die sinkende Kiste.

Strandlinie im Mittelmeer heute tiefer als früher.

Die Umriffe aller Kontinente und Inseln sind ununterbrochen Veränderungen unterworfen, die zwar im Verlaufe eines Menschenlebens unmerklich bleiben, aber um so deutlicher hervortreten, je weiter wir uns an der Hand der wissenschaftlichen Fortschritt in die Vergangenheit zurückverlegen. Was mag über geologische Karten der früheren Epochen denken, wie man will, jedenfalls beweisen sie so viel, daß in uralter Vergangenheit die Verteilung von Festland und Meer sehr wesentlich von der heutigen verschieden war.

Abgesehen von gewaltigen Einbrüchen des Meeres bei Sturmfluten und ähnlichen Ereignissen, sind freilich die Umriffe der Küsten heute im allgemeinen noch wie sie vor einigen hundert Jahren waren; allein es wäre irrig, daraus auf Unveränderlichkeit zu schließen. Schon 1743 sprach Celsius aus, daß das Wasser der Ostsee abnehme, da die Gesteine merkwürdig vordrücken, und 1802 erklärte Playfair, daß in Wirklichkeit ein Teil Schwedens sich langsam hebt. Dies gilt auch für die Küste Norwegens, und alle neueren Untersuchungen vereinigen sich dahin, ein langsam Emporsinken des größten Teiles der skandinavischen Halbinsel anzunehmen.

Ganz anders ist der Norden verhält sich der Süden, nämlich das Gebiet des Mitteländischen Meeres. Dank der kulturgeschichtlichen Vorgänge, die sich an dessen Ufern seit etwa 2000 Jahren abgepielt haben, ist es möglich, die Veränderungen der Strandlinie nachzuweisen. Wie keine andere Küste ist die des Mittelmeeres reich an geschichtlichen Wertigkeiten, die über den Stand des Meeres in entlegenen Jahrhunderten Auskunft zu geben vermögen. Eine umfassende Untersuchung dieser Art hat Prof. Anton Oniris in Vola ausgeführt, teils durch eigene Nachforschungen an Ort und Stelle, teils durch Sammlung aller Nachrichten, welche topographische Angaben enthalten, die zur Beurteilung der Strandlinie in früherer historischer Zeit dienlich sind.

Nach dem Vorschlag von Oniris wird die Bewegung der Strandlinie, wenn sie landeinwärts gerichtet ist, die Küste also sinkt, als positiv bezeichnet, die entgegengesetzte als negativ. Beweise für die historische Hebung oder Senkung der Küsten ergeben sich aus den Situationsverhältnissen alter Siedlungsplätze mit strandnahen Hochbauten, sowie aus Veränderungen, die in den Mündungsgebieten der oberirdischen Wasserläufe eingetreten. Auch alte Wasserbau-Anlagen in Mündungsgebieten und an den nächst gelegenen Stromteilen, ihre Brücken, Uferschuttbauten u. dgl. können unter Umständen als historische Fixpunkte in den Kreis der Untersuchung einbezogen werden. Auch läßt sich an manchen Küstenpunkten das Vordringen der See in erhaltenen Murgelresten erkennen. Allen diesen und verwandten Anhaltspunkten ist Prof. Oniris mit unermüdbarer Sorgfalt nachgegangen und hat so die Bewegung der Strandlinie für den größten Teil des Mittelmeeres festgestellt.

Benedig steht auf sinkendem Boden. Das Niveau des Pfisters aus römischer Zeit liegt 6 1/2 Fuß, das des Mittelalters 8 Fuß unter dem heutigen. Die Stadt wäre längst ins Meer gesunken, wenn nicht künstliche Bodenhebung durch wiederholtes Neuerbauen stattgefunden hätte. Bereits um die Mitte des 16. Jahrhunderts stellte Gremitano die Behauptung auf, daß die Inseln, auf denen Benedig gebaut ist, im Jahrhundert um etwa 1 Fuß sanken. Schon 1751 machte Montrebi auf eine Senkung des Bodens in Ravenna aufmerksam.

An der italienischen Westküste ist auch ein langsames Sinken der Gestade wahrzunehmen; sehr verwickelt erscheinen die Verhältnisse der Ruinen des Serapistempels zu Pozzuoli. Die dort noch stehenden drei Säulen sind bis elf Fuß über dem Boden völlig glatt, dann aber neun Fuß hoch von Bodenrissen angegriffen. Der Tempel fand im Jahre 205 n. Chr. noch völlig unversehrt. Im Jahre 1794 entdeckte man seine Ruinen, und damals ragten die oberen Enden der Säulen aus vulkanischer Asche hervor. Man deutet die Entstehung durch Annahme wiederholter Hebungen und Senkungen. Letztere scheinen noch zu Anfang des vorigen Jahrhunderts stattgefunden zu haben, denn Nicotini konnte 1807 im Tempel zeichnen, ohne vom Wasser belästigt zu werden; an der nämlichen Stelle fand aber 31 Jahre später Fisch. Der berühmte Geologe Lyell fand 1828, daß nicht nur die nähere Umgebung der Tempelruinen, sondern die ganze Küste an Gestade verlor.

Spartan. Lektor (während des Mittagessens, zu dem ein Verehrer eingeladen ist): 'Mama, er hat sich erkältet!'

Antwort: 'So? Dann könnten wir den Kattisch wegstellen!'

Ein echter Feinschmecker.

Die Geschichte erzählt von einem berühmten Feinschmecker, namens Apicius, der zur Zeit der Kaiser Augustus und Tiberius in Rom lebte. Er erfand zahlreiche Speisen und neue Zusammenstellungen, gründete Schulen, in denen die Kochkunst gelehrt wurde, und schrieb jenes merkwürdige Buch 'de arte coquinaria', die älteste Sammlung von Rezepten und Vorschriften. Dem berühmten Forscher und Gelehrten in dieser besonderen Wissenschaft, Richard Solmer, verdanken wir die erste deutsche Uebersetzung der bisher vorliegenden lateinischen Ausgabe, ein Werk, welches eine lebendige Anschauung der Kochkunst damaliger Zeit bietet.

Tagelöhner und Anochte bei den Römern ahnen des Tages fünfmal, Leute von 'Condition' hingegen nur ein- oder höchstens zweimal. Die Zahl der Gänge sollte nicht neun - die Zahl der Mägen - übersteigen, und nicht unter drei sein - die Zahl der Gängen. Alle wichtigen Sachen und Verachtlichkeiten wurden beim Gastmahl nicht verhandelt werden, nur Gespräche, die den Menschen lustig und fröhlich machen konnten, sollten geführt werden.

Das Wort zur Zeit Christi Geburt wies noch keine besondere Verwendung auf, unter der Herrschaft des Tiberius, Nero und Vitellius aber steigerte sich der Luxus ins Maßlose. Aus den fernsten Ländern wurden Delikatessen und Seltenheiten mit größten Unkosten an den römischen Hof gebracht, Unsummen wurden

verwendet, die jahrelang aufgeschobene Schätze in kurzer Zeit aufgebraucht. Nachgallenzungen, Mägenmilch, Fasanen, Pfauen- und Papageienhirne wurden den Gästen dargeboten; bei einer Mahlzeit, die Kaiser Helioagal herrschte, kostete er den Teilnehmern 6000 Straußenvögel vor. Das Apicius-Kochbuch entlammt allerdings der früheren Zeit und gibt von diesem ungeheuren Luxus in seinen Rezepten nichts kund. Verschiedene dort beschriebenen Speisen haben sich teilweise noch heute in den Nationalküchen jüdischer Länder, Italien, Spanien und Südfrankreich, erhalten, die unmäßige Verwendung der Gewürze aber ist uns in Gerichten. Einige besonders interessante Rezepte seien nachfolgend unseren Lesern mitgeteilt.

Sehr beliebt waren Krokette aus den verschiedenartigen Bestandteilen. Da man zu damaliger Zeit den Gebrauch von Messer und Gabel bei Tische nicht kannte, sondern sich zum Essen eines Löffels und der Finger bediente, gab man diesen weichen Speisen vor allen anderen den Vorzug. Sie wurden von Fasanen, Hühnern, Kaninchen, Schwämmen, Fisch, aber auch Antentischen, Meerespinnen und Muscheln, alles fein gehakt, hergestellt. Krokettegold galt als ganz vorzüglich. Man richtete sie in einer dicken Sauce an, und trug sie 'zum Schließen' auf. Aus gleichen Gründen wurden vielfach Breie bereitet, hier ein Rezept dazu: 'Rote Rüben und zerhackte Mandelstengel, gefärbt und zerfeinert, gib in den Kochtopf, füge Fischlake mit zerriebenen Pfeffer, Kümmel, und damit es milder schmecke, etwas eingedickten We-

demischt hinzu, lasse es gut durchkochen und serviere es heiß. Neulich verwendete 'Jarn - Wurzel.' 'Strauch' wurde folgendermaßen gekocht: 'Bereite einen Sud Wasser mit Pfeffer, Minze, Kümmel, Selleriesamen, Dattelfernen oder Gewürznelken, gib etwas Kraftmehl dazu, laß die Fleischstücke darin gar kochen und serviere sie mit Pfeffer bestreut.' Viele Speisen wurden zu damaliger Zeit bedeutend komplizierter hergerichtet, so eine Erbsehsuppe auf reiche Art. 'Rote Erbsen mit süßlich, und gib Schweinehirne oder die von Knochen gelösten Brühen von Drosseln oder anderen kleinen Vögeln, Sinauwürstchen, Lebern um Hühnerkröpfe sowie Lase, Del und etwas Rauch ohne das Grüne, geriebene Pfeffer und Liebästel dazu. Die Geirne werden vorher mit Koriander gekocht.' Zahlreiche Süßspeisen waren damals bekannt, so ein 'Cicerone'. Verkoppe Milch mit Honig und Eiern so lange, bis eine einheitliche Masse entsteht. Diese setze auf langames Feuer und serviere sie, sobald sie unter starkem Köcheln die geworden ist, mit Pfeffer überstreut.' Ferner 'Süßer Käse'. Wird bereitet aus saurer Diämlich, Honig, Pfeffer, Salz, Del und Koriander. Eigenartig ist ein 'Ragout von Meeresfrüchten'. Zerhackte Austern, Lagerschnecken und Meeressternchen koch mit gelohenen, größten Pimenten, Krais, Sellerie, Pfeffer, Koriander, Kümmel, eingedickten Most, Fischlake, Wein und Del.'

Man unterstütze die deutsche Presse, indem man zu ihrer Verbreitung beiträgt.

Deutsche, studiert die englische Sprache!

Hierzu bietet Ihnen Cassell's neues

Englisch-deutsches und deutsch-englisches Wörterbuch

das beste Hilfsmittel

Veranlagte von einer der größten amerikanischen Verlagsfirmen.

Spezial-Angebot für unsere Leser!

Nur allzuhäufig Lesen oder Hören unsere Deutschamerikaner englische Worte und Bezeichnungen, deren Sinn und Bedeutung ihnen nicht ganz verständlich ist.

Häufig sehen Sie sich auch geschäftlich oder im Privatleben bemüht, englische Briefe abzufassen und in solchen Fällen ist es stets äußerst peinlich, wenn man über die genaue Schreibweise gewisser Worte im Unklaren ist.

Die Kinder, die die Volksschulen besuchen, sind häufig gezwungen, ihre Kenntnis des Buchstabierens und der Grammatik aus Wörterbüchern zu vervollständigen.

Um diesem allgemeinen Uebelstand abzuweichen,

Hat sich nun die

„Tägliche Omaha Tribune“

entschlossen, ihren Lesern das beste deutschamerikanische Wörterbuch, das

Cassell's neue

Deutsche Wörterbuch

zum Kopfenpreise von \$1.65 (15c extra für Postzusendung) zu überlassen.

Das Buch ist hübsch in Leinwand gebunden, hat ein vollständiges deutsch-englisches und englisch-deutsches Wörterverzeichnis aufzuweisen, hat 1,360 Seiten und muß tatsächlich als das beste seiner Art bezeichnet werden.

Dasselbe ist in der Office der Täglichen Omaha Tribune zum Preise von \$1.65 erhältlich. Bei Postbestellungen füge man 15c für Porto und Verpackung bei.

—: Bestellzettel —:

Tägliche Omaha Tribune,
1307-09 Howard Str., Omaha, Neb.
Werte Herren!

Einslegend finden Sie \$1.80, für welche Summe mir „Cassell's neues deutsches Wörterbuch“ zuzusenden ist.

Name

Adresse

Stadt